Kurznachrichten

MÜNCHEN

Oktoberfest verstärkt wegen Solingen Sicherheitsmassnahmen

Nach dem tödlichen Messerangriff von Solingen werden die Sicherheitsvorkehrungen für das Oktoberfest in München verstärkt. Das kündigte die Stadt am Montag an. Das Oktoberfest dauert vom 21. September bis zum 6. Oktober. Am Freitag waren bei einer Messerattacke in Solingen in Nordrhein-Westfalen drei Menschen getötet worden. Acht Menschen wurden verletzt, vier davon schwer. Ein 26-jähriger tatverdächtiger Syrer sitzt seit Sonntagabend unter anderem wegen Mordverdachts und des Verdachts der Mitgliedschaft in der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) in Untersuchungshaft. *(sda)*

KIEW

Russland bombardiert Energiesystem der Ukraine

Bei einem der schwersten Angriffe in zweieinhalb Jahren Krieg hat Russland die Ukraine in der Nacht auf Montag und am Montag selber massiv mit Raketen, Marschflugkörpern und Drohnen aus der Luft beschossen. 15 der 24 ukrainischen Regionen seien getroffen worden, teilte Ministerpräsident Denys Schmyhal auf Telegram mit. In ersten Behördenberichten am Mittag war von fünf Toten und 17 Verletzten die Rede. Hauptziel der Angriffe sei einmal mehr das Energiesystem der Ukraine gewesen. Russland habe mehr als 100 Raketen und ähnlich viele Kampfdrohnen eingesetzt, sagte der ukrainische Staatspräsident Wolodymyr Selenskyj. *(sda)*

BRÜSSEL/KABUL

Neues «Tugendgesetz» verbietet Afghaninnen öffentliches Sprechen

Die 27 EU-Staaten fordern von den in Afghanistan regierenden Taliban die Rücknahme neuer Einschränkungen für Frauen. Man sei entsetzt über das sogenannte Gesetz zur Förderung der Tugend und zur Verhinderung von Lastern, heisst es in einer am Montag durch den EU-Aussenbeauftragten Josep Borrell veröffentlichten Erklärung. Die militant-islamistischen Taliban hatten zuvor per Dekret angeordnet, dass Frauen ihre Körper und Gesichter in Gegenwart fremder Männer verhüllen müssen. Zudem wurde nach EU-Angaben unter anderem festgelegt, dass die Stimmen von Frauen in der Öffentlichkeit nicht gehört werden dürfen. *(sda)*

INSERAT

Wahlkampfauftritt in Sömmerda: Während Björn Höcke auf der grossen Bühne spricht, demonstrieren gegenüber AfD-Gegner. Bild Hannes P. Albert / Keystone

Wanderprediger Höcke beschimpft «Kartellparteien»

Die AfD dürfte am Sonntag die Thüringer Landtagswahl klar gewinnen. Aber keine andere Partei will Björn Höcke zum Ministerpräsidenten machen. Und er will sie alle «in die Wüste schicken».

von Birgit Baumann

Grundsätzlich ist an diesem Samstag in Sömmerda nördlich von Thüringens Hauptstadt Erfurt alles da, was die AfD für ein Sommerfest braucht: Deutschlandfahnen, Bier und Bratwürste. An einem Stand erhalten Kinder blaue Luftballons in Form eines Flugzeugs. Das sind die «Abschiebeflieger» für Geflüchtete.

Alles aber hat auch die deutsche Rechtsaussenpartei nicht im Griff. «Herz statt Hetze», steht auf einem Transparent am Kirchturm, vor dem die Wahlkampfbühne für den Stargast aufgebaut ist. Doch Björn Höcke, Thüringer AfD-Chef und Spitzenkandidat, lässt sich davon die gute Laune nicht vermiesen.

Er schaut nach vorne, in die Ferne, wo in der heissen Fussgängerzone Menschen friedlich kundtun, dass sie die AfD ablehnen. Sogleich wendet sich Höcke an diese «bunten Gesellen, die durch Steuergeld finanziert werden» und erklärt laut, was er von ihnen hält: «Das sind geistige Brandstifter, die wir einbremsen müssen.»

Solingen ist eine Steilvorlage

Applaus, Applaus, die Höcke-Fans sind auf guter Betriebstemperatur, zumal ihr Idol die Andersdenkenden frontal angeht. Er spricht vom Messeranschlag in Solingen und fragt laut: «Ist das eure Definition von Vielfalt?» Die Antwort gibt er gleich selbst: «Dieser Weg ist ein Irrweg, und wir werden diesen beenden.» Denn: «Die Kartellparteien von Grünen bis zur CDU gehen in den Bürgerkrieg.»

Auch auf X hat sich Höcke zu Solingen geäussert: «Schickt die verantwortlichen Kartellparteien in die Wüste! Am 1.9. die Wende wählen. Es kann kein weiter so geben.» Geht es nach Höcke, dann greift er nach der Landtagswahl durch. Als «Ministerpräsident Björn Höcke» lässt er sich auf Wahlplakaten titulieren. In Umfragen liegt die AfD bei 30 Prozent auf Platz 1, die CDU folgt mit 21 Prozent deutlich dahinter.

> «Die Parteien von Grünen bis zur CDU gehen in den Bürgerkrieg.»
>
> **Björn Höcke**
> AfD-Spitzenkandidat in Thüringen

Ziel: Absolute Mehrheit 2029

Doch Höcke hat ein Problem. Niemand will mit ihm koalieren. Nur Katja Wolf, Thüringer Spitzenkandidatin des BSW, des Bündnisses der ehemaligen Linken Sahra Wagenknecht, meint, man könne eventuell manchmal einen Antrag der AfD im Landtag unterstützen. Denn: «Wenn die AfD an 20 Stellen doof ist, aber an einer Stelle recht hat, dann muss man diese Grösse schon haben.»

Die fehlende Machtperspektive ist natürlich auch Thema in der AfD. «Uns ist aufgefallen, dass die anderen Parteien die Zusammenarbeit mit uns ausschliessen. Björn Höcke schätzt die Lage realistisch ein», sagt der Thüringer AfD-Vize Torben Braga, wenn man ihn darauf anspricht. Doch er meint auch: «Es ist ein Langstreckenlauf.»

So sehen es auch andere in der Partei. Sie schauen schon auf 2029. Man werde jetzt noch in Opposition bleiben. In fünf Jahren aber, bei der nächsten Wahl, so ihr Kalkül, könnte die AfD die absolute Mehrheit schaffen. Und dann führt kein Weg mehr an der AfD vorbei.

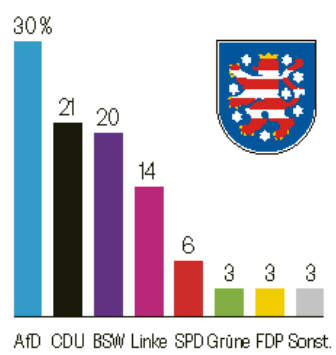
Mehr Messias als Politiker

Höcke selbst, so heisst es hinter vorgehaltener Hand, wolle ohnehin gar nicht so gern in Verantwortung genommen werden. Die konkrete, oft mühselige und trockene politische Arbeit ist nicht seins. Deshalb kandidiert er auch nie für den Bundesvorstand der Partei. Sollen andere in Berlin die Arbeit machen. Er sieht sich eher als eine Art Messias, der durch die Lande zieht, zu den Menschen spricht und ihnen die Richtung vorgibt.

Auch in Sömmerda auf dem Marktplatz, in der heissen Sonne und umweht von Bratwurstduft, macht er keinen Hehl aus seiner Vision eines künftigen Thüringen: «Das Multikulti-Experiment ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Wir wollen die intakte Vertrauensgemeinschaft leben.» Daher soll es für Geflüchtete keinen Familiennachzug mehr geben, und sie sollen auch an der Grenze all ihr Bargeld abgeben.

Landtagswahl Thüringen

Umfrage: 1000 Befragte, 9.8.–23.8.2024



Quelle: Insa (im Auftrag der BamS)
Grafik: «Südostschweiz»/rk

«Jawohl, jawohl», johlt es Höcke entgegen – auch als er erklärt, was ein künftiger Ministerpräsident Geflüchteten sagen würde: «Das Weltsozialamt ist in Thüringen geschlossen.»

Innerparteiliche Niederlage

Bei seinen Anhängerinnen und Anhängern auf dem Platz löst er immer noch Begeisterung aus. Innerparteilich aber hat der Teflon des 52-jährigen ehemaligen Geschichtslehrers Kratzer bekommen. Im TV-Duell mit dem Thüringer CDU-Chef Mario Voigt sah Höcke streckenweise nicht gut aus, war fahrig und liess sich aus dem Konzept bringen. Weil er die Naziparole «Alles für Deutschland» verwendet hatte, wurde er vom Landgericht Halle an der Saale zu einer Geldstrafe von 13 000 Euro verurteilt (Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig). Und beim Bundesparteitag im Juni brachte Höcke seine Wunschkandidatin für das Parteischiedsgericht nicht durch. Diese Ohrfeige kassierte er vor den versammelten Delegierten.

Wie Höcke das Bild Thüringens unter seiner Regentschaft prägen möchte, würde aber auch ihnen gefallen. «Wir werden die Regenbogenfahnen einholen und Schwarz-Rot-Gold hissen», sagt er in Sömmerda. Eine seiner ersten Handlungen als Regierungschef wäre auch die Aufkündigung des Staatsvertrages mit den öffentlich-rechtlichen Medien – in seinen Augen ohnehin nur gebührenfinanzierte Sender für «Regierungspropaganda».

Katrin Göring-Eckardt, grüne Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, die aus Thüringen stammt, warnt AfD-Fans daher: «Die AfD will deiner Oma die Schlagersendung und Florian Silbereisen wegnehmen.»